

Wer Bargeld hat, wird eher krank



Chefredakteur Dr. med. Dirk Einecke

GRIPPE-PANDEMIE

Die Gefahr lauert im Portemonnaie

Im Falle einer Grippe-Pandemie kann es ratsam sein, den persönlichen Zahlungsverkehr vorübergehend auf Kreditkarte umzustellen. Denn wie jetzt Virologen aus Genf im Auftrag einer Schweizer Bank herausgefunden haben, können Inflenzaviren auf Banknoten bis zu 2 1/2 Wochen bei Raumtemperatur

überleben. Vor allem wenn die Viren auf dem Geldschein Spuren menschlichen Sekrets vorfinden und sich dort in ausreichender Konzentration einnisten können, mutiert der Geldbeutel zum Influenza-Brutkasten und der gemeine Zahlungsverkehr wird zum Pandemie-Katalysator.

DRAMATISCHER GEWICHTSVERLUST

Schuld war das Kaugummi

Ärzte der Berliner Charité berichten im British Medical Journal über zwei ungewöhnliche Fälle von unbeabsichtigtem schwerem Gewichtsverlust. Beide Patienten litten seit mehreren Monaten an Diarrhöen und abdominalen Schmerzen. Sie hatten bereits 20% ihres Gewichts eingebüßt.

Trotz aufwendiger Diagnostik inklusive endoskopischer, histologischer und radiologischer Untersuchungen ließ sich keine Ursache feststellen. Erst die Elektrolytzusammensetzung des Stuhls gab einen Hinweis, der sich bei der Ernährungsanamnese bestätigte: Beide Patienten konsumierten in großen Mengen Kaugummi (und Süßigkeiten) mit dem Süßstoff Sorbitol, der laxierend wirkt. Die Berliner Kollegen empfehlen, Patienten mit unklarem Gewichtsverlust nach sorbitolhaltigen Nahrungsmitteln zu fragen. Eine gute Anamnese hätte die gesamte Diagnostik überflüssig machen können.

Brit Med J 2008;336:96-7

KLINISCHE STUDIEN

Positive Ergebnisse werden eher publiziert als negative

Die selektive Publikation positiver Studienergebnisse gibt Ärzten einen falschen Eindruck von der Wirksamkeit von Medikamenten. Autoren im „New England Journal of Medicine“ haben dies für Antidepressiva systematisch untersucht. Sie fanden 74 Studien, die bei der Zulassungsbehörde FDA registriert waren. 51 davon waren publiziert worden. Von 38 Studien mit positivem Ergebnis waren 37 publiziert. Von 36 Studien mit negativem Ergebnis waren 22 nicht publiziert und drei korrekt publiziert. Elf weitere negative Studien waren ebenfalls publiziert,

aber das Ergebnis war fälschlicherweise positiv dargestellt worden. Betrachtet man alle publizierten Studien, waren 94% positiv ausgefallen. Betrachtet man aber alle tatsächlich durchgeführten Studien, hatten nur 51% ein positives Ergebnis. Auch das Ausmaß des therapeutischen Effekts der Antidepressiva wird überschätzt, wenn man nur die publizierten Daten metaanalysiert. Offen bleibt, warum positive Studien eher publiziert werden. Es kann an den Autoren, den Herstellern oder den Verlagen liegen.

N Engl J Med 2008; 358:252-60

ENHANCE-STUDIE

Ezetimib ohne Effekt auf Atherosklerose

Der Cholesterin-Absorptionshemmer Ezetimib kann die Atheroskleroseprogression nicht aufhalten, wenn er zusätzlich zu einem Statin gegeben wird. Dies zeigt die ENHANCE-Studie. Sie verglich bei 720 Patienten mit familiärer Hypercholesterinämie (LDL: 319 mg/dl) Simvastatin 80 mg/d mit der Kombination Simvastatin 80/Ezetimib 10. Endpunkt war der Einfluss auf die Intima-Media-Dicke an den Karotisarterien.

Nach zwei Jahren zeigte sich, dass die Kombination zwar stärker das LDL senkte (58% vs. 41%), aber keinen Effekt auf die Atherosklerose hatte. Auch bei Nebenwirkungen gab es keine Unterschiede. Für klinische Endpunkte war die Studie zu klein.

Wie soll man die Studie interpretieren?

Der kritische US-Kardiologe Steven Nissen sagt: Bisher haben wir keine Endpunktdaten für Ezetimib. In dieser Studie war es wirkungslos. Wir sollten es daher nicht mehr verschreiben. Andere Experten sowie die US-Kardiologengesellschaften weisen darauf, dass Studien mit bildgebenden Endpunkten nicht zu Änderungen einer Therapie führen sollten. Die ACC schreibt: Für Patienten besteht kein Grund zur Panik, denn Ezetimib schadet nicht. Das Medikament bleibt eine Option für Patienten, die mit Statinen allein ihren Zielwert nicht erreichen.

Wie die ACC will auch die American Heart Association abwarten, bis die Ergebnisse großer Endpunktstudien vorliegen. Patienten unter Statin/Ezetimib sollten mit ihrem Arzt besprechen, ob sie das Medikament weiter einnehmen sollen.

Die deutsche Lipidliga wartet, bis die Studie publiziert ist. Der Bremer Lipidexperte Prof. G. Klose kritisiert das Studiendesign: 80 mg/d Simvastatin als Basistherapie sind nicht immer gut verträglich und werden kaum eingesetzt. Für Diskussionsstoff sorgt, dass die Ergebnisse erst 21 Monate nach Studienende bekannt gemacht worden sind, und zwar per Pressemitteilung des Sponsors. Von den Autoren gibt es keine Kommentare.

Zitat der Woche



„Mit der Einführung interner Defibrillatoren ist der plötzliche Herztod zu einer chronischen Erkrankung geworden.“

Prof. B. P. Grubb, University of Toledo, Ohio, USA, in *J Am Coll Cardiol* 2007;50:2241